

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

PLATO

Laches

EDITION

- 14-2** ***Platon, Werke*** : Übersetzung und Kommentar / im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz hrsg. von Ernst Heitsch und Carl Werner Müller. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht. - 25 cm
[#0052] [#3211]
Bd. 5,3. Platon, *Laches* / Übersetzung und Kommentar von Jörg Hardy. - 2014. - 231 S. - ISBN 978-3-525-30418-1 : EUR 74.99, EUR 71.49 (Reihen-Pr.)

Der ***Laches*** Platons gehört zu denjenigen Dialogen, die der Bestimmung einer Tugend gewidmet sind. In diesem Falle ist es die Tapferkeit, die in Rede steht. Worin besteht die Tapferkeit und was ist ihr Gegenteil? Wie ist das Verhältnis der Tapferkeit zur Tugend insgesamt?

Der Dialog gehört nicht zu denen, deren Verfasserschaft strittig ist, wie es etwa beim ***Hippias minor*** der Fall ist.¹ Er gehört zu jenen Dialogen, in denen Sokrates die Was-ist-Frage aufwirft, um grundlegend zu klären, was man überhaupt wissen muß, um zum Beispiel bestimmen zu können, worin die richtige Erziehung der Kinder besteht. Bevor man jemanden Ratschläge erteilt, wie die Tugend zu erwerben sei, müsse man doch erst wissen, was die Tugend sei, so führt Sokrates in das Problem ein.

Der umfangreiche Kommentar bietet fast 130 Seiten auf, um die 25 Seiten des Platonischen Dialoges zu erläutern.² Dies zeigt bereits, wie intensiv der Text gelesen zu werden verdient. Zu diesem Kommentar kommen aber noch ca. 45 Seiten Exkurse über die Dialoge ***Protagoras*** und ***Menon***, in denen verwandte Fragen diskutiert werden und die daher zu Zwecken der Kontextualisierung herangezogen werden können. Besonders erfreulich ist dabei, daß der Verfasser das methodische Problem des Bezugs auf andere Platon-Dialoge reflektiert. Da Platon selbst keine Hinweise darauf hinterlassen hat, in welcher Reihenfolge er in etwa seine Dialoge verfaßt hat, sind

¹ ***Platons "Hippias minor"*** : Übersetzung und Kommentar / von Jan-Markus Pinjuh. - Tübingen : Narr, 2014. - 262 S. ; 22 cm. - (Classica Monacensia ; 48). - Zugl.: München, Hochsch. für Philosophie, Diss., 2011. - ISBN 978-3-8233-6849-6 : EUR 68.00 [#3529]. - Rez.: **IFB 14-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz401679578rez-1.pdf>

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/103342983X/04>

alle Argumente, die sich auf die sichere Annahme einer genauen Reihung beziehen, im Grunde haltlos. Dennoch ist klar, daß ein Dialog wie der **Laches** Gemeinsamkeiten mit anderen Dialogen hat, die von der Forschung im allgemeinen sehr früh angesetzt werden. Es gibt sogar die Möglichkeit, daß der **Laches** der früheste oder zumindest einer der frühesten Dialoge ist. Ein Grund dafür ist beispielsweise die ausführliche Einführung des Sokrates als einer offenbar noch nicht wirklich stadtbekanntem Figur und die subtile Entwicklung der philosophischen Fragestellung mit ihrer Was-ist-Frage aus dem lebensweltlichen Zusammenhang heraus, in dem eine Beratung darüber erfolgt, wie man sich um die Erziehung der Jungen kümmern solle. Ausgehend von der Frage, ob etwa bestimmte Formen des Kampfsports erzieherisch sinnvoll sind, gelangt das Gespräch zu Fragen nach dem nötigen Wissen, derlei überhaupt beantworten zu können, da man doch immerhin erst wissen muß, was die gute Verfassung der Seele sei, bevor man hier sinnvoll raten kann. Das Expertenwissen der beiden Generäle Laches und Nikias, mit denen Sokrates sich unterhält, steht dabei auf dem Prüfstand, steht aber dabei zugleich für jede Form von Expertenwissen, das sich als unvollkommen erweist. Hardy weist zu Recht darauf hin, daß es eigentlich nicht überraschend sei, wenn es den Gesprächspartner in diesem wie in anderen Platondialogen nicht gelingt, die sokratischen Fragen abschließend zu beantworten. Denn damit holen die Dialoge gewissermaßen performativ ein, was das Leben selbst als Problem aufwirft, nämlich die Unabschließbarkeit des Nachdenkens über Leben (S. 61). Der Dialog selbst zeigt dies auch mit seinem Abschluß an, der gerade kein Schluß ist, sondern die Fortsetzung des Gesprächs am morgigen Tag verspricht, an der Sokrates teilnehmen werde. Aber auch die Einsicht in das eigene Nichtwissen, die am Ende des Dialogs steht und die sinnvolle Grundlage für die Fortführung des Gesprächs darstellt, ist aus philosophischer Sicht ein wünschenswertes Ergebnis, so daß der Dialog keineswegs unbefriedigend endet. Vielmehr weist er auf das philosophische Leben selbst, denn die „gemeinsame Rechen-schaftgabe ist der Königsweg zu einem gelingenden Leben“ (S. 168).

Hardy präsentiert konzise und plausible Überlegungen zur Dialogstruktur des Platonischen Denkens. Er beruft sich auf Norbert Blöbner, wenn er den Leser als „Zeugen“ deutet, der bei Platons literarischen Darstellungen von Argumentationskompetenz anwesend ist. Die Lesart Hardys schließt sich damit einer Deutung an, die sich von der Tübinger (esoterischen) Lesart unterscheidet, weil hier das Schriftproblem nicht in radikaler Weise interpretiert wird. Besonders anregend sind einige Überlegungen Hardys zum spielerischen Element in den Dialogen Platons, die man nur unterschreiben kann. Es lohnte sich, dabei ausführlicher zu verweilen, weil damit viel für ein angemessenes Verständnis der Dialoge gewonnen ist (S. 50). Die spielerischen Elemente sind auf raffinierte Weise mit den ernstesten Aspekten verbunden.

Der Kommentar ist klar gegliedert und geht nach der ausführlichen Einleitung, die auch die Datierungsfrage behandelt, gründlich auf die Exposition ein, um dann jeweils die Hypothesen von Laches und Nikias zum Thema

Tapferkeit zu diskutieren, die dann abgelöst werden von der durch Sokrates aufgeworfenen Frage nach dem Wesen der Tapferkeit.

Es ist keine Frage, daß auch heute noch, nach Tausenden von Jahren, die Lektüre dieses kleinen Platon-Dialoges eine höchst faszinierende Einführung in ein Problem ermöglicht, das sich den Menschen aufgrund ihrer immer gegebenen existentiellen Herausforderungen notwendigerweise stellt. Der Übersetzer und Kommentator Jörg Hardy bietet einen klaren Text, der gut lesbar ist, und er präsentiert eine Interpretation des Dialoges, die so abgewogen wie überzeugend ist und jedenfalls für jeden, der sich näher mit diesem Platontext beschäftigen möchte, als wertvolles und nützliches Hilfsmittel gelten darf.

Hardy betont, daß es in der Sokratischen Mäeutik um eine Sorge für Gedanken geht, selbst ein schöner Gedanke, der aber etwas Wesentliches an Sokrates philosophischer Praxis erfaßt. Eine genaue Lektüre des **Laches**, wie sie die vorliegende Übersetzung mit dem ausführlichen Kommentar erlaubt, empfiehlt sich daher denjenigen, denen ebenfalls an der Sorge für Gedanken gelegen ist. Selbstverständlich enthält der Band, wie in der vorbildlichen Reihe üblich,³ Stellen-, Namen- und Sachregister.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz402321952rez-1.pdf>

³ In **IFB** wurden bisher besprochen: Bd. 1,1. Platon, Euthyphron / Übersetzung und Kommentar von Maximilian Forschner. - 2013. - 212 S. - ISBN 978-3-525-30400-6 : EUR 69.99. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz383884462rez-1.pdf> - 2,4. Platon, Politikos : Übersetzung und Kommentar / von Friedo Ricken. - 2008. - 292 S. - ISBN 978-3-525-30407-5 : EUR 64.90, EUR 61.70 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 08-1/2** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz284319430rez-00.htm> - 7,2. Platon, Größerer Hippias : Übersetzung und Kommentar / von Ernst Heitsch. Mit einem Beitrag von Franz von Kutschera. - 2011. - 145 S. - ISBN 978-3-525-30417-4 : EUR 48.95, EUR 46.50 (Reihenpreis). - Rez.: **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz346211654rez-1.pdf> - 9,1. Platon, Minos : Übersetzung und Kommentar / von Joachim Dalfen. - 2009. - 189 S. - ISBN 978-3-525-30432-7 : EUR 59.90, EUR 56.90 (Forts.-Pr.). - Teilbd. 1 (2002). - 497 S. : Ill. - Teilbd. 2 (2002). - 1305 S. Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz309888050rez-2.pdf>